

Als 1. Vorsitzende heiße ich Sie alle im Namen des Vorstands des Aktionskreis' contra Bahnlärm München Nord e.V. herzlich Willkommen zu unserem Gleisspaziergang. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist, dass sich Politiker aller Ebenen ein Bild vor Ort machen können, wie nah und ungeschützt die Häuser hier in der Lerchenau am Gütergleis stehen - und das Gleiche gilt natürlich auch für Feldmoching!

Es freut mich sehr, dass so viele unserer Volksvertreter unserer Einladung gefolgt sind. Begrüßen möchte ich – in alphabetischer Reihenfolge –

- Markus Auerbach (Vorsitzender BA24, SPD)
- Paul Bickelbacher (Stadtrat, Grüne)
- Dieter Büchel (DIE LINKE)
- Daniel Föst (Bundestagskandidat, FDP)
- Bernhard Loos (Bundestagskandidat, CSU)
- Heide Rieke (Stadträtin, SPD)
- Martina Ripke (DIE LINKE)
- Johann Sauerer (Stadtrat, CSU)
- Diana Stachowitz (MdL, SPD)
- Joachim Unterländer (MdL, CSU)
- Doris Wagner (MdB, Grüne)
- Dorothea Wiepcke (Stadträtin, CSU).

Wir möchten Ihnen zeigen, wie hoch die Belastung durch das Gütergleis heute schon ist. In den letzten Monaten hatten wir einen vermeintlich harmlosen Schnitt von 20 Zügen pro Tag, wobei dieser Schnitt eine Spanne zwischen 3 und 42 bedeutet. Wir werden heute schon regelmäßig mehrmals nachts von den Zügen geweckt. Unser Schallmessgerät, das einige Monate am Balkon direkt vor einem Schlafzimmerfenster eines unserer Mitglieder stand, hat uns Dezibelwerte bis zu 120 db(A) geliefert – das ist die Schmerzgrenze des menschlichen Ohres! Die Stunde mit dem durchschnittlich stärksten Zugverkehr ist laut unserer Messungen zwischen 4 und 5 Uhr nachts. Schon heute fahren bis zu 6 Züge in dieser einzigen Stunde und rauben uns den Schlaf. Mehrmals pro Jahr werden darüber hinaus mitten in der Nacht Stopfarbeiten am Gleis durch eine wahre Höllenmaschine erledigt. Der Lärm entspricht dem eines Presslufthammers – um 3 Uhr morgens! Wie kann so etwas in der Nacht erlaubt sein?

Aber es ist nicht nur der Lärm, der uns bedrückt: mehr als ein Drittel der Züge haben Gefahrgut geladen, insbesondere Kerosin, aber auch Propen. Wir fragen uns, was passiert, wenn so ein Zug einmal entgleist.

Soweit zur heutigen Situation mit wie gesagt durchschnittlich 20 Zügen. Prognostiziert werden von der Bahn aber für das Jahr 2025 48 Züge pro Tag, deutlich mehr als eine Verdoppelung zu heute. Entsprechend der heutigen Varianz kann das an einzelnen Tagen auch 100 Züge bedeuten, oder auch mal 15 Züge in einer Nachtstunde. Ein unvorstellbarer Zustand? Für uns Anwohner nicht ganz: letztes Jahr im August gab es eine Baustelle zwischen Regensburg und Nürnberg, sodass die Güterzüge über unser Gleis umgeleitet wurden. Die für 2025 prognostizierten Zahlen mussten wir letztes Jahr 5 Wochen lang erdulden. Es war unerträglich. Man musste geplanten Besuch wieder ausladen, weil es niemandem zumutbar war, hier zu übernachten.

Wir fragen uns auch, wie kann es sein, dass in den letzten Jahren entlang dieser Bahnstrecke zig Baugebiete ausgewiesen wurden – beispielsweise der Löwenzahnweg – ohne dass dabei ein Lärmschutz an den Häusern vorgeschrieben wurde? Bei solchen Vorgaben vertrauen doch die Käufer darauf, dass sich die Zugzahlen nicht merklich erhöhen!

Was möchten wir bewirken? Wir suchen Schutz! Eine Ausweitung der Zugzahlen darf es nur mit effektivem Lärmschutz geben, also mit einer durchgehenden und ausreichend hohen Lärmschutzwand, mit einer Deckelung des Zugverkehrs in den Nachtstunden zwischen 22 und 6 Uhr, mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h, mit weiteren lärmreduzierenden Maßnahmen am Gleis – z.B. Schienenstegdämpfern und Schwellenbesohlungen.

Wir brauchen dafür Ihre politische und juristische Unterstützung in der Auseinandersetzung mit der Bahn. Diese will die Feldmochinger Kurve, die einen zusätzlichen Zubringer für unser Gleis darstellt, ohne Genehmigungsverfahren und selbstverständlich auch ohne Lärmschutz einfach aktivieren. Hier prüft die Stadt bereits seit Februar, ob das juristisch überhaupt zulässig ist.

Die Zahlen der Bahn sind dabei überhaupt nicht plausibel. Uns gegenüber behauptet sie, dass weder die Feldmochinger Kurve noch der Brennerbasistunnel die Zugzahlen auf diesem Gleis erhöhen würden. Gleichzeitig wird die Feldmochinger Kurve in im Internet abrufbaren Präsentation der Bahn¹ als Maßnahme gepriesen, um den Güterverkehr auf dem Ostkorridor auszubauen. Und gleichzeitig ist die Strecke, die vom Brennerbasistunnel aus an München vorbeiführen würde, nicht als vordringliche Maßnahme im neuen Bundesverkehrswegeplan gelistet. Wir fragen uns, ob die Prognose der Bahn von 48 Zügen also in Wirklichkeit deutlich zu niedrig angesetzt ist?

Unser Eindruck ist, dass man uns und auch Sie als unsere Politiker hier bewusst mit geschönten Aussagen ruhig stellen will. Auch das EBA ist nicht bereit, diese Zahlen zu hinterfragen. In einem Antwortschreiben an uns heißt es, dass das EBA diesbezüglich keine Rechtsberatung durchführen darf. Wer, wenn nicht die Aufsichtsbehörde der Bahn, schaut der Bahn denn dann auf die Finger?

Auf **städtischer Ebene** bitten wir Sie um

- zügigen Abschluss der juristischen Prüfung zur Feldmochinger Kurve. Sollten auch nur kleine Zweifel am rechtmäßigen Vorgehen der Bahn bestehen, bitten wir Sie um juristische Weiterverfolgung
- Vertretung der Bürgerinteressen im anstehenden Planfeststellungsverfahren für den Bahnübergang Wilhelmine-Reichard-Straße als auch hoffentlich für die Feldmochinger Kurve
- Sollte seitens der Bahn kein Lärmschutz erreichbar sein, fordern wir die Stadt München auf, selbst dafür zu sorgen. Viele Anwohner sind bereit, einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Auf **bayerischer Ebene** bitten wir Sie um

- ein Verkehrskonzept, bei dem Züge, die nicht nach München müssen oder aus München kommen, nicht mitten durch diesen dicht besiedelten Ballungsraum fahren

Auf **nationaler Ebene** bitten wir Sie um

- Abschaffung des Bestandsschutzes für Gleise, wenn sich die Zugfrequenz deutlich erhöht. Es kann nicht sein, dass eine Verzehnfachung der Zugzahlen als „Bestand“ gewertet wird und keinen Lärmschutz erfordert.
- Verabschiedung weiterer Gesetze für Lärmschutz – hier haben wir bereits ein Schreiben mit konkreten Vorschlägen geschickt
- Beauftragung des EBA, die Prognosezahlen der Bahn ernsthaft zu hinterfragen

Und auf allen Ebenen bitten wir Sie darum, dass wir Bürger nicht Opfer eines Zuständigkeitsgeschiebes werden: jeder verweist an die andere Stelle, die Stadt an das Land, die Bahn an den Bund, das EBA an die Bahn. Wir wollen das nicht ausbaden müssen!

Stefanie Bartle, 1. Vorsitzende, Aktionskreis contra Bahnlärm München Nord e.V. (A.c.B.)

¹ z.B. http://www.list-sachsen.de/opv/Vortrag_DB_Netz_RB_Suedost.pdf, Seiten 6 und 7, und https://www.gruene-bundestag.de/fileadmin/media/gruenebundestag_de/themen_az/verkehr/PDF/Elbekonferenz-Hennecke.pdf, Seiten 3-5